



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Venedig

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

An Ulrich G.

Ulrich, kein Auge maß die Tiefe je der Meere,
 Der älteste Matros, der kühnste Taucher nicht!
 Auf ihrem Spiegel ist's, daß, gleichwie seine Speere
 Ein überwundner Schütz, die Strahlen Phöbus bricht.

So auch durchdrang kein Aug' den Abgrund deiner Schmerzen,
 Gefallner Engel, Mann der düstern, eis'gen Ruh'!
 Du trägst in deinem Haupt, du trägst in deinem Herzen
 Zwei Welten, schreitest trüb an meiner Seite du.

Doch laß mich wenigstens in deine Seele schauen,
 Wie furchtsam sich ein Kind beugt über einen See;
 Du: so gereist, ein Haupt, das bleich vom Kuß der Frauen;
 Ich: fast ein Knabe noch, dich neidend um dein Weh!

Venedig.

Benedig, stolz von Blicken,
 Kein Roß auf deinen Brücken!
 Kein Fischer am Gestad,
 Kein Licht am Pfad!

Am Ufer nur voll Treue
 Hebt der gewalt'ge Leue
 Auf zu des Himmels Blau
 Die eh'rne Klau'.

Und um ihn her in Gruppen
 Fregatten und Schaluppen!
 Wie Reiher, schwarz und weiß,
 Rauernd im Kreis.

Sie schlummern, feucht bethauet,
Das Wasser dampft und brauet;
Matt schimmert durch die Nacht
Der Wimpel Pracht.

Mit sternigem Gewölke
Bedeckt der Mond die welke,
Faltige Lichtstirn, eh'
Sein Grab die See.

So läßt in dem Gemäuer
Von Sainte-Croix den Schleier
Des Klosters Oberin
Ihr Haupt umziehn.

Der alten Schlösser Menge,
Die ernsten Säulengänge,
Die weißen Treppen hie
Der Nobili;

Und dort die bunten Schilder,
Die starren Marmorbilder,
Der Golf und die Lagun'
Schweigen und ruhn.

Mit langen Hellebarden
Sieht man nur noch die Garden;
Es blitzt der Schwerter Stahl
Vor'm Arsenal.

O, jetzt wohl mehr als Eine
Harrt still im Mondenscheine;
Sie lauscht besorgt und bang
Des Buhlen Gang.

Wohl mehr als Eine schmückt sich
 Zum Balle jezo; blickt sich,
 Versüßlicherisch angethan,
 Im Spiegel an.

Auf wollustvollen Kissen
 Dehnt sich, indeß mit Küßen
 Sie den Geliebten legt,
 Vanina jetzt.

Und bei Champagnerschaume
 Würzt in der Gondel Raume
 Narcissa bis zum Tag
 Das Festgelag.

Und — zählet Welschlands Städte! —
 Wer in Italien hätte
 Sein Körnlein Thorheit nicht?
 Wer liebte nicht?

Jetzt tön' auf seinem kalten,
 Langweil'gen Pfühl dem alten
 Gähnenden Dogen nur
 Der Schlag der Uhr.

Was kümmert uns die Stunde?
 Ich zähl' auf deinem Munde
 Nur Küsse, die du gibst
 Oder vergibst?

Ich zähl' in näch't'ger Stille
 Nur deiner Reize Fülle;
 Die süßen Thränen ich,
 Rinnend um mich!